

Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

Das „Ave Maria“, ein wertvolles Gebet

Dieses Gebet kennen und können Sie sicherlich alle. Ich hoffe es wenigstens. Im Marienmonat Mai wird häufig der Rosenkranz mit seinen 53 Ave Maria gebetet, natürlich auch bei Wallfahrten und anderen Anlässen, auch privat.

Eine drollige Bezeichnung

Prälat Hermann Nagele, ein guter Freund von mir, gestorben 2014, hat sich in Innsbruck oft Zeit genommen, mit „Sandlern“, mit mehr oder weniger gescheiterten Menschen, zu sprechen. Er hatte immer ein Herz für diese Menschen. Einmal hat zu Prälat Nagele so ein Sandler gesagt: „Herr Pfarrer, i bet jeden Abend das ‚Vater unser‘ und die zweite Strophe a.“ Mit der 2. Strophe hat dieser Bettler das „Gegrüßt seist du, Maria“ gemeint. Eine etwas eigenartige Ausdrucksweise, würde ich sagen.

Ave Maria, ein wunderbares Gebet

Es gehört zu den bekanntesten Gebeten, die wir als Christen kennen. Es hat seine Wurzeln im Lukas-Evangelium. In Lukas 1,28 heißt es: Der Erzengel Gabriel begrüßte Maria mit den Worten „Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir“. Ebenfalls im Lukas-Evangelium wird berichtet, dass Maria von ihrer Verwandten Elisabeth begrüßt wurde mit den Worten „Gesegnet bist du mehr als alle Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.“ Aus diesen beiden Grußworten ist später das „Gegrüßt seist du, Maria“ entstanden. Dann wurde noch der Name „Jesus“ hinzugefügt und die Bitte „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.“ Das alte Wort „gebenedeit“ bedeutet sowohl „gesegnet“ als auch „gepriesen“. Um 1210 gab es in der Kirche die Vorschrift, dass alle Gläubigen außer dem „Vater unser“ auch das „Ave Maria“ können müssen. Heute schreibt man dies nicht mehr vor, empfiehlt es aber sehr.

Etwas später verwächst sozusagen das „Ave Maria“ mit dem „Vater unser“. Es war so wie ein Nachsatz zum Gebet des Herrn. Wie selbstverständlich hat man damals bei der hl. Messe nach dem „Vater unser“ auch das „Ave Maria“ gebetet. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hat man bei der Messfeier die beiden Gebete wieder getrennt. Gegen diese Neuerung gab es damals so manche Widerstände. Viele Christinnen und Christen schätzen und sprechen dieses Mariengebet. Von einem Mönch im 12. Jahrhundert im Hennegau namens Aybert wird

berichtet, er habe das „Ave Maria“ täglich 150-mal gebetet - jedesmal mit einer Kniebeuge. So dürfte er religiös und sportlich recht fit geblieben sein. Die vielen Kniebeugen müssen wir nicht nachahmen.

Ein kostbares Gebet

Wenn wir das „Gegrüßt seist du, Maria“ beten, dann stellen wir uns sozusagen an die Seite des Erzengels Gabriel und grüßen mit ihm Maria. Wir stehen sozusagen neben Elisabeth und grüßen mit ihr Maria.

Ja, Maria verdient es, dass wir sie ehren, dass wir sie ehrfürchtig und liebend grüßen. - Im zweiten Teil dieses Gebetes sprechen wir eine wichtige Bitte aus: Maria möge bei Gott fürbittend für uns eintreten. Denn wir sind erlösungsbedürftig und brauchen Hilfe. Gott möge uns gewogen sein. Marias Fürbitte hat gewiss bei Gott Gewicht. Und in der Todesstunde können wir die Fürsprache Mariens wohl erst recht brauchen.

15. August: Fest Mariä Himmelfahrt

An diesem Tag feiert unsere Stadtpfarrkirche ihren Namenstag. Da feiern wir um 8 Uhr den Festgottesdienst und halten dann, wenn es das Wetter zulässt, die Kirchtagsprozession. Dabei wollen wir die Gottesmutter Maria ehren und sie um ihre Hilfe bitten.

Als Pfarrer würde ich mich sehr freuen, wenn viele Leute teilnahmen, mitfeierten, sich mitfreuten.

Ich wünsche allen eine schöne, erholsame sommerliche Zeit.

Mit freundlichen Grüßen! Euer Pfarrer Alois Oberhuber



Verkündigung an Maria, Lukas 1,28